Chancenlos gegen die Leishmaniose bei Hund, Katze und Mensch?

Forschung und ESCCAP-Dokumente geben Antworten

241025. Leishmaniose wird in Europa durch eine Infektion mit *Leishmania infantum* verursacht. Hunde sind häufig, Menschen und Katzen nur selten von der Erkrankung betroffen. Weil immer mehr TierhalterInnen ihre Hunde in den Urlaub mitnehmen und der Import von Hunden aus Süd- und Osteuropa zunimmt, ist Leishmaniose zu einer der häufigsten Reiseerkrankungen in Mitteleuropa geworden. Blutsaugende Sandmücken (Phlebotomen) übertragen *L. infantum* mit ihrem Stich. Sie kommen in Spanien, Italien, Griechenland, Portugal, Südfrankreich, Kroatien, Albanien und in der Türkei endemisch vor. Im Tessin und in Süddeutschland wurden sie ebenfalls nachgewiesen. Sandmücken sind zwischen April und November dämmerungs- und nachtaktiv. ESCCAP unterstützt die aktuelle universitäre Forschung zur caninen Leishmaniose in der Schweiz.

Leishmaniose des Hundes

■ Prophylaxe: Hunde nicht in endemische Gebiete mitnehmen. Falls Hunde doch in endemische Gebiete mitreisen, sollte rechtzeitig vor Abreise ein Halsband mit abstossender Geruchswirkung oder ein Spot-on Präparat angewendet werden, das für die Prophylaxe der Leishmaniose zugelassen ist. Bei längerem Aufenthalt sollten Spot-on Präparate je nach Wirkungsdauer wiederholt angewendet werden. Hunde sollen vor Einbruch der Dämmerung und bis nach Sonnenaufgang im Haus gehalten und mit engmaschigen Mückennetzen zusätzlich geschützt werden. In der EU ist eine Impfung zugelassen, nicht jedoch in der Schweiz. Eine Impfung senkt das Risiko einer Erkrankung, ersetzt aber auf keinen Fall den Mückenschutz.
■ Inkubationszeit: Monate bis Jahre. Viele infizierte Hunde bleiben trotz Infektion ohne Symptome, können jedoch Monate bis Jahre nach Infektion an Leishmaniose erkranken. Es ist davon auszugehen, dass infizierte Hunde lebenslang Träger von *L. infantum* bleiben.
■ Symptome: vergrösserte Lymphknoten, Gewichtsverlust, Haut- und Haarveränderungen (Schuppen, geschwürige Veränderungen, Haarausfall), Krallen- und Ballenveränderungen, Augenentzündungen, Polyarthritis, Nierenentzündungen und zentralnervöse Symptome.
■ Die Therapie muss meist über Monate bis Jahre durchgeführt werden und lindert die Symptome, der Erreger wird jedoch nicht eliminiert. Ein tödlicher Verlauf ist möglich, besonders bei einer Schädigung der Nieren.

Mit ESCCAP die Forschung unterstützen

Das Institut für Parasitologie der Universität Zürich hat in Zusammenarbeit mit dem Universitären Tierspital Zürich die Forschungsinitiative LeisCH rund um die canine Leishmaniose ergriffen (Leitung Prof. Manuela Schnyder, Präsidentin ESCCAP, und Dr. med. vet. Solène Meunier). Auch wenn die canine Leishmaniose in der Schweiz noch nicht etabliert ist, besteht die Gefahr der Ausbreitung. Eine regelmässige Evaluierung der epidemiologischen Lage ist daher von grosser Bedeutung; sie wird im Rahmen der Studie in Zusammenarbeit mit TierärztInnen aus dem Tessin durchgeführt, wo das Risiko am höchsten ist. Gleichzeitig sind die Behandlungsoptionen für Hunde mit Leishmaniose begrenzt. Sowohl Resistenzen gegen das Langzeitmedikament Allopurinol als auch langfristige, unerwünschte Wirkungen sind beschrieben. Daher sind neue Therapieansätze (u.a. Immunmodulation) wünschenswert. Voraussetzung ist ein vertieftes Verständnis der zugrunde liegenden Pathophysiologie, welche die Studie fördern soll. Hunde mit diagnostizierter Leishmaniose und Hunde mit hohem Verdacht können an der Studie teilnehmen. Forschungsinitiative LeisCH rund um die canine Leishmaniose | Universitäres Tierspital Zürich.

Leishmaniose bei Katzen

Leishmaniose-Fälle bei Katzen sind in europäischen Endemiegebieten nachgewiesen worden. Spontan erkrankte Katzen zeigen meist knotige Hautveränderungen, vorwiegend an Lippen, Nase, Augenlider und Ohren. Unklar ist, ob Katzen als Reservoirwirte eine Rolle spielen.

Leishmaniose beim Menschen

Hunde sind die wichtigsten Reservoirwirte und zentral für die Übertragung auf den Menschen. Menschen gelten jedoch als wenig anfällig für Erkrankungen; eine kurative Therapie ist möglich. Klinische Fälle sind vor allem bei stark immungeschwächten Patienten beschrieben. Immunkompetente Erwachsene sind oft immunologisch geschützt, sodass die Erkrankung bei ihnen trotz Infektion selten ausbricht. Die Infektion erfolgt hauptsächlich durch Stiche von infizierten Phlebotomen. Eine direkte Ansteckung durch Kontakt mit infizierten Hunden ist bisher nicht bekannt.

Vorsicht bei Tierimporten

Strassenhunde, streunende Katzen oder Tiere von Tierheimen aus südlichen und südöstlichen Regionen und Feriengebieten mit nach Hause zu bringen oder von Tierschutzorganisationen zu übernehmen, ist sehr riskant. Diese Tiere sind regelmässig mit Parasiten befallen. Besonders gefährdet sind Hunde. Bei adoptierten Importhunden wird im Rahmen der Untersuchung auf Reisekrankheiten häufig ein Antikörper-Nachweis für *L. infantum* durchgeführt. Auch wenn keine Antikörper nachweisbar sind, können Hunde mit *L. infantum* infiziert sein und Monate bis Jahre später daran erkranken! Mit der Therapie gehen regelmässige tierärztliche Kontrollen und Blutuntersuchungen einher. Dies kann finanziell belastend sein und sollte bei der Adoption solcher Tiere unbedingt berücksichtigt werden.

Die Unterlagen bieten TierärztInnen und tiermedizinischem Fachpersonal sowie TierhalterInnen einen prägnanten Überblick. Sie dienen der sachgerechten Behandlung von Hund, Katze und, präventiv, auch Mensch gegen Leishmaniose.

>>> Hier das Positionspapier «Leishmaniose» herunterladen:
ESCCAP_2021_FS_Leishmaniose_D_Lay02
>>> Hier die Checkliste «Hunde aus dem Ausland» herunterladen:
ESCCAP_2024_Checkliste_Hund_D_final_web.pdf
>>> Hier die modulare Guideline «Bekämpfung von Ektoparasiten bei Hunden und Katzen» herunterladen:
Modulleitfaden 3-CH.indd
>>> Hier die Guideline «Bekämpfung von durch Vektoren übertragenen Krankheiten bei Hunden und Katzen» herunterladen:
ESCCAP_CH_GL_VBD_d.pdf
>>> Hier den Flyer «Mit Heimtieren in Europa reisen» herunterladen:
GZD_ESCCAP_FlyerReisen_Upd2023_D.pdf
>>> Hier den Artikel «Die Gefahr lauert im Süden» von PD Dr. med. vet. Barbara Willi, Schweizer Hunde Magazin, 4/25, herunterladen:
ESCCAP-CH_Hundemagazin_4_25_Leishmaniose_def_250425.pdf

Impressum: ESCCAP Schweiz, c/o fp-consulting, Bederstrasse 4, CH-8002 Zürich, Tel. +41 44 271 06 00, info@esccap.ch, www.esccap.ch